

Editorial

Autor(en): **Alther, Ernst W.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1993)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch sprachlich gestaltet sich dieses Jahrbuch sehr vielfältig. Mit seinem Beitrag "Genealogie als Naturwissenschaft" gibt Erwin Jaeckle, heute wohl Nestor der aktiven Genealogen in unserem Lande, die Forschungsergebnisse aus seiner Ahnentafel preis und verweist auf mannigfache Erbanlagen. Ebenso gelang ihm der Nachweis, wie die Reformation zwischen Stadt und Landschaft Zürich Brücken zu bauen vermochte, was zu einer wesentlichen Erweiterung der vor zwei Jahrzehnten erstmals veröffentlichten Ahnentafel führte. Als Abschluss lassen wir das Werkverzeichnis des Autors erscheinen.

In italienischer Sprache wird dem Leser im nächsten Beitrag unter dem Titel "Famiglie d'artisti di Muzzano e dintorni dal barocco al neorinascimento" eine kunsthistorisch-genealogische Synthese vorgelegt, die andere Familienforscher zu ähnlichen Arbeiten anspornen dürfte. Es geht vor allem um Tessiner Stukkatoren und Architekten, die im 17. bis 19. Jahrhundert in der Schweiz, aber auch in andern Ländern Europas, erfolgreich wirkten. Von grossem Interesse sind auch die in die Arbeit eingebauten Ahnen-, Verwandschafts- und Sippschaftstafeln der Familien, aus denen diese Künstler stammten, ergänzt mit meisterhaften Illustrationen.

Der Beitrag über "Das Schweizerdeutsche Wörterbuch und die Familiennamen" von Th.A. Hammer hilft dem Familienforscher - kurzgefasst -, wie er in diesem Nachfolger des Schweizerischen Idiotikons bezüglich Berufs- und Standesbezeichnungen, Vor-, Bei- und Uebnernamen, wie auch bei Familiennamen, die aus der Herkunft oder Wohnstätte sich entwickelten, fündig wird.

Dieses Jahrbuch enthält jedoch auch Texte in französischer Sprache. Der erste illustrierte Beitrag betrifft Genealogie und Heraldik der Familie Beurret, der zweite jene der Familie Berthoud, ebenfalls illustriert, deren Vertreter auch im Ausland tätig waren. Beide Arbeiten stammen von Jacqueline und Pierre-Arnold Borel, unseren seit Jahren treuen Mitarbeitern französischer Sprache. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre mannigfachen Beiträge herzlich gedankt. Dieser Dank gebührt auch all jenen, die sich Zeit nahmen, in Form von "Leserbriefen" zu solchen Arbeiten Stellung zu beziehen (siehe: "Nos lecteurs nous écrivent" zum Artikel über die Familie Breguet im Jahrbuch 1992).

Den Abschluss dieses Jahrbuches bildet der Beitrag von Ivo Bischofberger über "Zwei ungleiche, getrennte Brüder, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden", eine

sehr gelungene Umarbeitung des vor Jahresfrist im Schosse der Sektion St. Gallen unserer Gesellschaft gehaltenen Vortrages über dasselbe Thema. Dieser Arbeit sind - das Thema illustrierend - Karten beigegeben, die den Text wesentlich ergänzen.

Damit findet auch die Arbeit Ihres Redaktors ihren Abschluss. Diese Tätigkeit "ad interim" hat sich - entgegen der ursprünglichen Annahme - über beinahe volle sieben Jahre ausgedehnt, obwohl es meine Absicht war, mit dem siebzigsten Altersjahre nach 40jähriger Aktivität im Zentralvorstand und als früherer Präsident ins Glied zurückzutreten. Ein zweimaliger Wechsel in Layout und Gestaltung des Jahrbuches, was immer wieder Verzögerungen des Erscheinungsdatums mit sich brachte, hat das verunmöglicht.

Indessen ist es besonders in der jüngsten Zeit gelungen, ein Autorenteam und Beiträge verschiedener Prägung zu erarbeiten, worüber das vorliegende Jahrbuch ein weiteres Zeugnis ablegt. Mehr denn die Hälfte der Autoren dieses Bandes haben sich die Entwicklung des Computers zu eigen gemacht. So wird es der Redaktion mehr und mehr möglich, Datenträger jeder Art zu übernehmen und das Jahrbuch zeitgerecht herauszugeben. Es erreichten uns über 130 Seiten dieses Bandes auf Disketten, was dem künftigen Redaktor den Arbeitsablauf wesentlich erleichtern wird.

Für den Redaktor vornehmste Aufgabe ist und bleibt, ständig nach qualifizierten Autoren Umschau zu halten. In diesem Moment der Uebergabe meines interimistisch geführten Amtes kann ich meinem Nachfolger bereits ein Ueberangebot an zu redigierenden Beiträgen übergeben, was ihm erleichternd über die Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen wird. Herrn Roger Vittoz, dem Redaktor des französischen Teils, danke ich für die angenehme Mitarbeit ganz herzlich.

Es war eine grosse Freude und Genugtuung, trotz Unbill, während der vergangenen Jahre im Dienste unserer Gesellschaft zu arbeiten. Ob auch der künftige Redaktor seine Vorgänger als Beispiel nehmen kann, diese Arbeit weiterhin freiwillig und ohne Entgelt zu leisten, wird sich weisen. Die besten Wünsche des scheidenden Redaktors mögen seine Tätigkeit begleiten.

Dr. Ernst W. Alther

Editorial

L'*Annuaire* est, cette année, doublement varié; d'une part le contenu est riche, d'autre part il aborde des aspects linguistiques. Avec son article "Genealogie als Naturwissenschaft", Erwin Jaeckle, sage conseiller des généalogistes dans notre pays, donne le résultat de ses recherches sur son arbre généalogique et renvoie à des caractères héréditaires variés. De même, il prouve comment la Réforme a permis de construire des ponts entre la ville et la campagne zurichoise, ce qui conduit à un élargissement essentiel qui apparaît pour la première fois il y a deux décennies. En guise de conclusion, laissons apparaître une liste de ses oeuvres.

Le lecteur pourra lire une contribution en langue italienne qui stimulera peut-être certains chercheurs: "Famiglie d'artisti di Muzzano e dintorni dal barocco al neorinascimentale" propose, en effet, une synthèse entre l'histoire de l'art et la généalogie. L'article traite avant tout d'architectes tessinois qui oeuvrèrent avec succès du XVIIe au XIXe siècle, tant en Suisse qu'à l'étranger. Les tableaux de parenté et les arbres généalogiques des familles dont ces artistes descendent sont insérés dans l'article et présentent un grand intérêt.

Le travail de Th.A. Hammer, "Das Schweizerdeutsche Wörterbuch und die Familiennamen" aide le généalogiste car il est riche en renseignements dignes du "Schweizerisches Idiotikon"; il contient des informations sur les désignations professionnelles ou d'état civil, sur les prénoms, les sobriquets, les noms de famille, les origines ou les lieux de domicile.

L'*Annuaire 1993* comporte cette année encore des textes en langue française. Le premier article est consacré à la famille Beurret, bourgeoise des Breuleux; ce texte est illustré par deux intéressantes représentations héraldiques. Le second concerne la famille Berthoud dont certains membres se sont rendus célèbres à l'étranger, notamment à l'Institut de France. Ces deux articles fort bien documentés sont l'oeuvre de Jacqueline et Pierre-Arnold Borel, notre fidèle pourvoyeur d'articles. Qu'il en soit ici vivement remercié au nom de tous les francophones et au nom de tous les amateurs de généalogie.

Nos remerciements s'adressent également à tous les auteurs qui nous apportent leur(s) contribution(s) ou qui consacrent du temps afin de fournir des renseignements complémentaires. C'est notamment le cas de deux lecteurs qui éclairent d'une lumière différente quelques aspects parus dans l'*Annuaire 1992* dans l'article sur la famille Breguet.

La dernière partie de l'*Annuaire* présente le texte d'Ivo Bischoffberger concernant "Zwei ungleiche, getrennte Brüder, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden", un remaniement très réussi d'une conférence qui s'est tenue lors d'une réunion de la société saint-galloise. Des cartes complètent avantageusement le texte et illustrent le thème.

Avec cet *Annuaire* se termine le travail de votre rédacteur. Cette tâche "ad interim" a duré presque sept années pleines, bien que mon intention fût de me retirer une fois la septantaine atteinte, après quarante ans d'activité au comité central et aussi en tant que président des années 1959 à 1961. Ceci a été rendu impossible en raison d'un double changement (mise en page et réalisation) qui a retardé la parution de notre publication.

Cependant, récemment, il a été possible de composer une équipe d'auteurs permettant au rédacteur de composer un *Annuaire* plus varié. Un peu plus de la moitié des auteurs de ce volume ont adapté leur manière de faire au schéma informatique. La rédaction pourra recevoir de plus en plus de documents sur disquette et il sera ainsi possible de faire paraître l'*Annuaire* dans les délais. Plus de 130 pages de ce volume nous sont déjà parvenues sur des disquettes, ce qui facilite considérablement le travail du rédacteur.

Pour ce dernier, la tâche principale demeure d'avoir constamment un "oeil" attentif sur les auteurs potentiels. Au moment de quitter mon poste "ad interim", je peux remettre à mon successeur une surabondance d'articles en cours de rédaction, ce qui l'aidera afin de surmonter les difficultés initiales. Je remercie très cordialement Monsieur Roger Vittoz, rédacteur de la partie en langue française, pour l'agréable collaboration.

Ce fut une grande joie et une grande satisfaction de travailler au service de notre Société pendant les années passées. Si le futur rédacteur peut prendre exemple sur ses prédécesseurs, il peut également poursuivre ce travail librement et sans rétribution. Les meilleurs voeux du rédacteur partant l'accompagnent dans sa tâche.

Dr Ernst W. Alther